

„Die Gärten sind Kulturland

Fünf Sieger aus Oldenburger Land

rgo Lönigen. „Grüne Medizin“ seien sie, die Gärten in den Gemeinden und Städten, und wenn „die Natur zur Nutzfläche verkommt, dann gewinnen die Gärten eine besondere Bedeutung“. Ein Lanze für naturnahen Städtebau brach Niedersachsens Sozialminister Hermann Schnipkoweit, als er gestern in Lönigen (Kreis Cloppenburg) die Urkunden an die Sieger des Landeswettbewerbes 1987 „Gärten in der Gemeinde“ vergab. Bei der Veranstaltung im Forum Hasetal wurden 15 Landessieger ausgezeichnet, darunter fünf aus dem Oldenburger Land.

Von Ende Mai bis Mitte Juli war die Landesbewertungskommission unter dem Vorsitz von Prof. Dipl.-Ing. Holger Haag in ganz Niedersachsen unterwegs gewesen, um sich in 45 Kommunen Gartenanlagen und begrünte Straßen und Wege anzuschauen. Aus dem Oldenburger Land wurden dabei Landessieger: die Städte Oldenburg, Nordenham (Kreis Wesermarsch), Cloppenburg und Lönigen (Kreis Cloppenburg) sowie die Gemeinden Schortens (Kreis Friesland) und Lastrup (Kreis Cloppenburg); sie wurden für vorbildliche Gestaltung in den Bereichen Mietergärten, Kleingärten, Vorgärten, öffentliche Grünanlagen und Kleinnacker ausgezeichnet. Den Vertretern dieser Städte und Gemeinden überreichte Minister

Schnipkoweit Urkunden und Bronzeplaketten.

Schnipkoweit kritisierte in seiner Rede den „zunehmenden Landschaftsverbrauch“. Hier seien Städte und Gemeinden verstärkt gefragt, „verbauten und versiegelte Flächen“ dürften nicht überhand nehmen. Schnipkoweit forderte die Kommunen zu einer „grünen Offensive“ auf, zu lange habe man von der Natur und nicht mit ihr gelebt; ein Umdenkungsprozeß müsse jetzt auch im Städtebau einsetzen. Vorreiterfunktion habe hier auch schon das neue Baugesetz.

Gärten mit ihrer reichen Fauna und Flora machten die Natur in der Stadt oder im Dorf wieder erlebbar, sagte Schnipkoweit. Private und öffentliche Grünflächen dürften aber nicht zu Monokulturen verkommen: „Gärten sind Kulturland, nicht pflegeleichte Rasenfläche“.

Gärten in ihren unterschiedlichen Ausprägungen haben nach Auffassung des Ministers auch einen wesentlichen Einfluß auf das Wohlbefinden der Menschen. Gärten seien „grüne Medizin“ schlechthin, Balsam für die Seele und ein „Gesundbrunnen für jedermann“. Darüber hinaus hätten sie eine wichtige Erholungsfunktion; gerade in Zusammenhang mit der Verkürzung der Arbeitszeit sei es „bedauerlich, wenn gewonnene Freizeit genutzt wird, um die Dauerbelastbarkeit von Videorekordern auszuprobieren“.

Grüne Medizin und Balsam für die Seele

Grafschaft hat die schönsten Gärten

wo Friesland. „Gärten in ihrer unterschiedlichen Gestaltungs- und Nutzungsform haben einen wesentlichen Einfluß auf das Wohlbefinden der Menschen. Gärten sind grüne Medizin schlechthin, Balsam für die Seele und Gesundbrunnen für jedermann.“

Schenkt man der Auffassung des niedersächsischen Sozialministers Hermann Schnipkoweit Glauben, dann müssen sich die Grafschafter Bürger pudelwohl fühlen. Sie wurden in dieser Woche für die gärtnerische Gestaltung ihrer Siedlung mit einer Bronzeplakette und der Siegerurkunde des Landeswettbewerbes 1987 „Gärten in der Gemeinde“ ausgezeichnet (die WZ berichtete).

Offiziell geehrt wurde bei der Feierstunde im Löninger Forum Hasetal zwar die Gemeinde Schortens für ihr grünes Schmuckstück Grafschaft; der Löwenanteil des Jurorenlobes aber geht an die Bürger der erfolgreichen Kommune, unter deren Händen Grafschaft in den letzten 20 Jahren im wahrsten Sinne des Wortes gedieh.

So heißt es in der urkundlichen Begründung der Landesbewertungskommission: „Für die mit unterschiedlichen Hecken umfaßten schönen Vorgärten des gesamten Ortsteils Grafschaft und die Initiative der Brunnengemeinschaft.“

Eine Abordnung dieser Grafschafter Siedlervereinigung war denn auch in Lönigen zugegen,

als der Garten- und Landschaftsarchitekt Prof. Dipl.-Ing. Holger Haag in seiner Funktion als Vorsitzender der Landesbewertungskommission den 1800 Einwohner zählenden Ort unter 14 weiteren Siebergemeinden hervorhob:

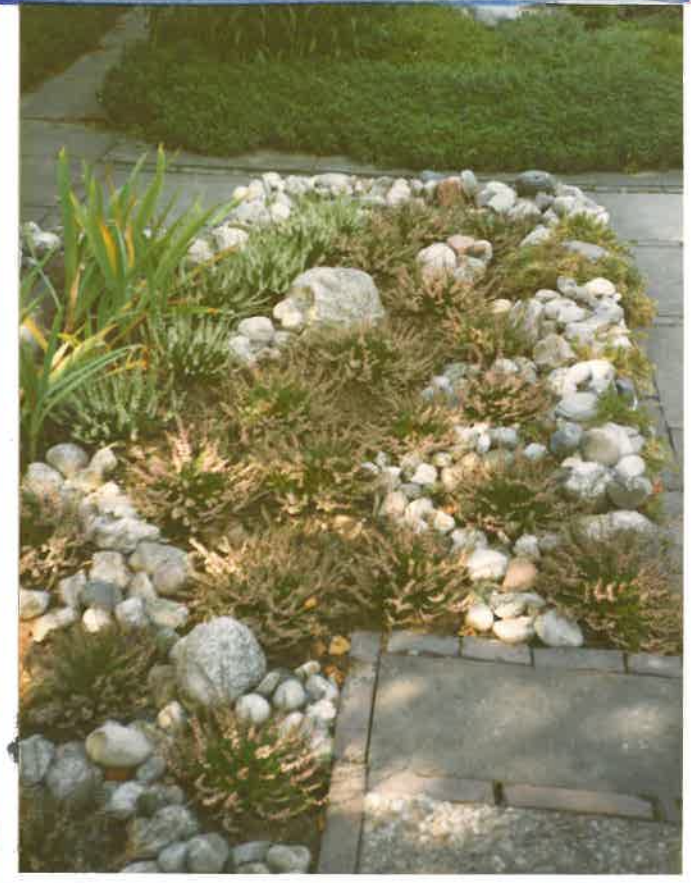
„Harmonie ohne Eintönigkeit“ sei durch die Berücksichtigung der Charakteristika der umgebenden Landschaft bei der Gartengestaltung entstanden. Besonders eindrucksvoll sei in diesem Zusammenhang der Erhalt vorhandener Großbäume sowie die Übernahme und der Schutz von Wallhecken und Knicks.

Das Abschlußprotokoll der Kommission erwähnt ferner die offene und einfallsreiche Gestaltung der Vorgärten mit einer Vielfalt von Blumen, niedrigen Hecken und Stauden sowie die Tatsache, daß der ansprechende Charakter Grafschafts weitgehend ohne bauleitplanerische Vorschriften in engagierter Eigenarbeit der Siedler geschaffen worden sei.

Dem kann Bürgermeister Torkler nur zustimmen: „Die meisten Grafschafter haben darauf verzichtet, die traditionelle Ligusterhecke um ihre Grundstücke zu ziehen und sich gegeneinander abzuschotten. Der Gartenpreis ist jetzt eine Bestätigung für den gemeinsamen Fleiß und die Ideen der Bürger, gleichzeitig aber auch Ansporn, an weniger schönen Gemeindeteilen wie dem Ortskern Heidemühle weiterzuarbeiten.“

Schöne Vorgärten in Grafschaft


Viel verdientes Lob bekamen die Grafschafter Gartenbesitzer für ihren Beitrag zum Landeswettbewerb „Gärten in der Gemeinde“, der vom Sozialministerium ausgeschrieben worden war. Gestern sah sich eine Bewertungskommission aus Hannover noch einmal die Vorgärten in Grafschaft an und kam zu dem Schluß: „Ein eindrucksvoller Beitrag für den Wettbewerb“. Um 23 Uhr fiel gestern abend die Entscheidung: Grafschaft wird zu den Preisträgern des Vorgartenwettbewerbs gehören. Die Gemeindevorsteher wurden zur Siegerehrung am 9. September in Lönigen eingeladen. (Schortens)





„Vorgartenstadt Grafschaft“ fand Bewunderung bei Expertenkommission

Gemeinde zur Siegerehrung in Lönigen eingeladen



(pu) Grafschaft. Der grüne Bus aus Hannover, der gestern in Grafschaft seine Runden drehte, fiel auf: „Das wird wohl die Bewertungskommission vom Vorgartenwettbewerb sein“, vermuteten viele richtig. Zusammen mit Bürgermeister Peter Torkler, Gemeindedirektor Wolfgang Schmitz und Herbert Tapken von der Brunnengemeinschaft sahen sich die Experten die fein herausgeputzten Grafschafter Vorgärten noch einmal an.

„Ein eindrucksvoller Wettbewerbsbeitrag“ war die einhellige Meinung der Kommission. Bereits bei der ersten Bereisung waren die Fachleute von der Grafschafter Vorgartenland-


schaft begeistert gewesen und hatten den Ort deshalb in die engere Wahl gezogen. Wie heute früh bekannt wurde, gehört die Ortschaft zu den Preisträgern.

45 Gemeinden hatten sich am Wettbewerb beteiligt, 15 kamen in die engere Wahl. „Kleingärten“, „Grabeland“, „Mietergärten“ und „Vorgärten“ sind die Kategorien des Landeswettbewerbes „Gärten in der Gemeinde“, aus denen mehrere Sieger bestimmt werden müssen. Bewertungskriterien sind zum Beispiel der Pflegezustand, die Art der Pflanzen und Materialien, die Abstimmung der Gartengestaltung untereinander und die Gliederung der Gartenlandschaft.

In Grafschaft stimmte der Gesamteindruck. „Uns gefällt besonders, daß trotz der Vielzahl der Vorgärten ein harmonisches Bild entsteht. Man begreift die Vorgartenlandschaft in diesem Ort als eine Einheit, weil sich alle Gartenbesitzer dieser Idee unterordnen“, sagte Edgar van Schayck, Baudirektor beim Niedersächsischen Sozialministerium. Er lobte – wie auch der Kommissionsvorsitzende Professor Holger Haag – daß dies ohne Reglementierung der Gemeinde entstanden sei. Die Kommission achtete nämlich auch darauf, wie sehr die Verwaltung bei der Ortsverschönerung „nachhelfen“ muß.



Grafschaft beim Landeswettbewerb



ob Grafschaft. Mit einem „guten Schluck“ friesischen Kornstieß der Verein der Grafschafter Brunnengemeinschaft auf ihren neu gewählten Brunnenmeister an. Nachdem Heinz Hillers einstimmig gewählt worden war, übergab der Vorjahresregent Werner Saebens sein Ehrenamt an den neuen „ersten Mann“ in Grafschaft, dessen Königin erst während des Brunnenfestes im September auserkoren wird.


Herbert Tapken, der Vorsitzende des Vereins der Grafschafter Brunnengemeinschaft, ernannte mit Heinz Hillers den nunmehr 27. Brunnenkönig. Es standen aber auch weitere wichtige Punkte auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung, die jetzt im „Kaffeehaus Barkel“ stattfand. So wurde unter anderem der Programmablauf für das vom 11. bis 13. September geplante Brunnenfest abgesteckt. Auch in diesem Jahr sollen mit dem Staffellauf, einem Flohmarkt, dem Brunnenritual und selbstverständlich auch der Pflege des leiblichen Wohls die Traditionen der Vergangenheit aufrechterhalten werden.

Fernsehen kommt

(pu) Grafschaft. Ein Fernsichteam des Norddeutschen Rundfunks kommt am morgigen Sonntag, dem 6. September, um 9.30 Uhr nach Grafschaft, um dort Aufnahmen zu machen. Am Abend des 9. September nach der Siegerehrung des Vorgartenwettbewerbs in Lönigen, sollen diese Bilder im Fernsehen gezeigt werden.

Mit einer Überraschung für die über 60 Mitglieder wartete Bürgermeister Peter Torkler auf: Er erklärte den Vereinsmitgliedern, daß die Gemeinde Schortens Grafschaft zu einem Vorgartenwettbewerb auf Landesebene angemeldet habe. Am kommenden Dienstag werde eine dreiköpfige fachkundige Kommission aus Hannover erwartet, die vor Ort prüfen will, ob Grafschaft als Wettbewerbs Teilnehmer aufgenommen werden kann.

Gut gefiel der Kommission die Integration von bestehenden Landschaftsbestandteilen wie Wallhecken und alten Bäumen in die Siedlung. Jede „hiesige“ Pflanze in der Gartengestaltung brachte Pluspunkte, „Exoten“ und vor allem Tannen und Fichten störten die Kommission.



„In Grafschaft haben wir eine ‚Vorgartenstadt‘ mit vielen zur Straße hin offenen Gärten, was heute selten ist“, sagte Professor Haag in seinem Resümee.

Interessant fand die Kommission die Grafschafter Eigenheiten – das Brunnenfest und die Dahlienfelder. „Was muß man denn tun, um Brunnenmeister zu werden?“, wollte Ministerialrat Hans-Georg Hembel nach einem Blick in den Brunnen von Herbert Tapken wissen. Tapkens Antwort dürfte ihn und seine Kollegen von der Kommission zufriedengestellt haben: „Man muß ein Jahr lang ganz aktiv in der Brunnengemeinschaft und für Grafschaft sein.“





Zur Preisverteilung nach Lönningen fahren von Grafenschaft:
 Die Brunnenkönigin Waltraud Ulrich, der Brunnensitzer Werner Seebns,
 der 1.Vors. Herbert Tapken und der Chronist Hans Peters
 Von Schortens (dem Rathaus) fahren: Bürgermeister Torkler und der
 Gemeindedirektor Schmitz



Grafschaft ist Landessieger bei „Gärten in der Gemeinde“

Gemeinde Schortens Landessieger

wo Lönningen/Schortens (Eig. Ber.). Als Landessieger ging die Gemeinde Schortens aus dem niedersächsischen Wettbewerb 1987 „Gärten in der Gemeinde“ hervor. Für die gärtnerische Gesamtgestaltung des Ortsteils Grafschaft zeichnete Sozialminister Hermann Schnipkoweit die Vertreter der erfolgreichen Kommune gestern mit einer Urkunde und einer Bronzeplakette aus.

Im Rahmen der offiziellen Feierstunde im vollbesetzten Forum Hasetal der Stadt Lönningen (Landkreis Cloppenburg) wurden außerdem 14 weitere Städte und Gemeinden geehrt, die für vorbildliche Beispiele in den Bereichen Vorgärten, Mietergärten, Kleingärten und Grablandgebiete als Landessieger vorgeschlagen worden war.

Insgesamt 45 Kommunen hatten an dem Landeswettbewerb teilgenommen, der Anfang des Jahres in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Städte- und dem Niedersächsischen Städte- und Gemeindebund ausgeschrieben worden war.

Die Grafschafter versuchten es in der Disziplin „Vorgärten“ – und hatten Erfolg: Beeindruckt

von der Vielfalt und harmonischen Gestaltung der Pflanzen im Ortsbild, zog die Beratungskommission der mit der Durchführung des Wettbewerbs beauftragten Neue Stadt GmbH bei einem ersten Besuch Mitte Juni Grafschaft bereits in die engere Wahl.

Nach einer zweiten Lokalvisite der ausschlaggebenden siebenköpfigen Landeswertungskommission unter Vorsitz von Prof. Dipl.-Ing. Holger Haag am 25. August stand es dann endgültig fest: Grafschaft hat die schönsten Vorgärten Niedersachsens!

Dazu der Schortenser Gemeindedirektor Wolfgang Schmitz: „Mit der Preisverleihung wurde die Leistung aller Bürger bewertet. Grafschaft mit seiner parkähnlichen Freizügigkeit ist ein Beispiel dafür, daß sich aus der Anlegung von Gärten heraus ein starkes Gemeinschaftsgefühl entwickelt hat.“

Die Brunnengemeinschaft als Grafschafter Siedlervereinigung, so Schmitz, habe maßgeblich zum Erfolg beigetragen. Sie wird diesen Erfolg mit Sicherheit am kommenden Wochenende beim traditionellen Brunnenfest feiern. – Siehe auch Seite 15.



Bericht des Vorsitzenden der Landesbewertungskommission Prof. Dipl.-Ing. Holger Haag





Selbständige Gemeinde
Regierungsbezirk Weser-Ems

ca. 30.000 Einwohner
Landkreis Wesermarsch

Kleingartenanlagen "Blüh' auf" und "Naturglück"

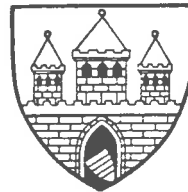
In Nordenham befinden sich zwei ältere Kleingartenanlagen, deren Entstehungszeit 1922 bzw. 1932 ist: Sie liegen inmitten des Stadtgebietes in äußerst günstiger Lage zu den Wohnbereichen. Deutlich markierte Eingänge, mit Kies abgestreute Wege und Platzerweiterungen erschließen zusammen mit Gemeinschaftsflächen das Gelände angenehm.



Der Marschboden macht das Arbeiten dort schwer. Trotzdem kann man die Kleingärten innerhalb des Stadtgebietes als Erholungsgelände, das sich prachtvoll durch Sommerblumen, Stauden, Obstgehölze und Gemüseanbau dem Betrachter präsentiert, bezeichnen. Es fällt auf, daß die Aufteilung der Gärten sehr verschieden ausfällt: Es gibt eine ganze Reihe von Gärten, die mehr als Erholungsgarten für die Freizeitnutzung hergerichtet sind. Dies ist an den großen Rasenflächen und an der Ausstattung der Lauben zu erkennen. Andere wiederum sind ganz und gar mit Gemüse und Sommerblumen bestellt. Sehr niedrige Hecken umgrenzen die einzelnen Quartiere. Man kann in die Gärten sehr gut Einblick nehmen. Das durch die verschiedenen Nutzungsarten abwechslungsreiche Bild macht einen Spaziergang lohnenswert und bringt immer wieder neue Eindrücke und Überraschungen mit sich. Wohltuend empfindet man, daß die Gärten oft eine Größe von bis zu 500 qm aufweisen. Dies bewirkt, daß die Lauben, die in fast allen Fällen dem Kleingartengesetz, d. h. der Maximalgröße von 24 m² Grundfläche entsprechen, optisch in den Hintergrund treten.

Vorgärten in der Straße "Grüner Winkel"

Das Beispiel der Garten- und Vorgartengestaltung zusammen mit der Einfamilienhausbebauung in der Wohnstraße "Grüner Winkel" ist für eine Stadt wie Nordenham für den von außen Kommenden zunächst unerwartet. Eine gemeinsam zwischen Architekten und Gartenarchitekten abgestimmte Planung und Durchführung hat ein Erscheinungsbild hervorgebracht, dem man die gemeinsame und gelungene Planung anmerkt. Der Straßenraum ist gut proportioniert und gibt vielen Kindern Gelegenheit, ungestört zu spielen. Kleinkronige Bäume begleiten und markieren eine Seite der Straße. Überhöhte Klinkerflächen zwingen zum Langsamfahren. Die Vorgärten sind offen gehalten und gärtnerisch vielfältig, aber nach Gestaltungskonzept ausgeführt. Die Wohngärten sind durch bis in Augenhöhe aufgeführte Hainbuchenhecken vom Straßenraum getrennt. Trotzdem gelingt es ab und zu, einen Blick in die interessanten Gartenräume zu werfen. Das Gespräch über den "Zaun" mit dem Nachbarn oder mit dem auf der Straße Verweilenden ist deswegen möglich. Der Straßenraum gibt den Eindruck einer kleinen paradiesischen Einheit wieder. Man kann dieses Projekt durchaus als gelungen und erfolgreich bezeichnen. Seine Nachahmung ist zu empfehlen.



kreisfreie Stadt
Regierungsbezirk Weser-Ems

ca. 140.000
Einwohner

Vorgärten "Eichkamp"

In einem kleinen Wohngebiet, das sich um eine größere baumbestandene und von Rasenflächen durchzogene Insel gruppiert, sind Einfamilienflachdach-Wohnhäuser so angeordnet, daß völlig offene und mit der Freifläche verschmelzende Vorgärten entstanden sind.

Das Planungskonzept für dieses Wohngebiet wurde von einem Architekten und einem Garten- und Landschaftsarchitekten gemeinsam entwickelt. Beeindruckend an der Gesamtanlage ist vor allen Dingen, daß die Wohngebäude kaum auffallen und sich vollkommen untergeordnet in den Gesamtraum einfügen. Erst an der Gebäudegrenze bzw. an der Haustür beginnt der individuell genutzte Bereich. Die Vorgärten sind zusammenhängend gestaltet, werden durch kleinere Strauchgruppen gegliedert und ermöglichen ab und zu Einblicke in die dahinter liegenden Gärten. Es entsteht der Eindruck, daß hier unter größtmöglichem Schutz des Gehölzbestandes gebaut wurde. Die Gestaltung der Vorgärten nach einem schlüssigen Konzept bindet den Gesamtraum großzügig zusammen und ist beispielhaft.

Vorgärten "August-Hinrichs-Straße"

Auch hier gab es vor Entstehung der Wohngebäude ein gemeinsames Planungskonzept zwischen einem Architekten und einem Garten- und Landschaftsarchitekten. Dies wird vor allem in der großzügig angelegten Bepflanzung mit Bäumen, Sträuchern und Stauden deutlich. Wechselnde Gartenbilder, die aber durch immer wiederkehrende Pflanzen optisch im Zusammenhang stehen, schaffen eine Basis und machen neugierig. Nach heutigen Erfahrungen ist die Fahrbahn zu breit und die Parkstreifen sind zu wenig durch Bäume gegliedert.

Kleingartenanlage "Am Marschweg"

Eine im Stadtteil Eversten liegende Kleingartenfläche, die mit dem öffentliche Wegenetz gut verknüpft und jederzeit geöffnet ist, verdient Beachtung. Die Benachbarung zu einem Wohngebiet, die Gliederung durch einen offenen Graben, älterer Baumbestand in der Nähe sowie ein reges Vereinsleben bestimmen den großräumigen Charakter und das Erscheinungsbild der Anlage. Die einzelnen Gärten sind äußerst vielfältig gestaltet und werden intensiv genutzt.

Die Anlage ist durch einen Bebauungsplan gesichert. Sie befindet sich jedoch außerdem im städtischen Besitz.

P R O T O K O L L

Über die Abschlusssitzung der Landesbewertungskommission
Landeswettbewerb 1987 GÄRTEN IN DER GEMEINDE am
25. August 1987 in Oldenburg

Teilnehmer:

- Dr. Wulf Haack, Landesgeschäftsführer des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes
 - Prof. Dipl.-Ing. Holger Haag, Garten- und Landschaftsarchitekt, Universität Gesamthochschule Paderborn, Abteilung Höxter
 - Dipl.-Ing. Hans-Georg Hembd, Ministerialrat, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
 - Peter Hübotter, Architekt BDA, Niedersächsischer Heimatbund
 - Dipl.-Ing. Heinrich Lamprecht, Garten und Landschaftsarchitekt, Vorsitzender des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten, Landesgruppe Niedersachsen und Bremen
 - Dr. Eckehart Peil, Hauptgeschäftsführer des Niedersächsischen Städtetages
 - Dipl.-Ing. Edgar van Schayck, Baudirektor, Niedersächsisches Sozialministerium
- Für die NEUE STADT GMBH: Barbara Ottoni, Dipl.-Ing. Andrea Loerke, Maria Boesser

Herr Professor Holger Haag stellt fest, daß für die Protokolle die einzelnen Beiträge der besuchten Gemeinden während der Bereisung im Konzept festgehalten wurden und in den vorliegenden Fassungen für das Endprotokoll verwendet werden können. Einzelne Anregungen werden in die Einzelprotokolle aufgenommen. Bei der eingehenden Besprechung der Beiträge wurde beschlossen, daß die folgenden Gemeinden neben der Einstufung als Landessieger gesonderte Auszeichnungsurkunden erhalten sollen:

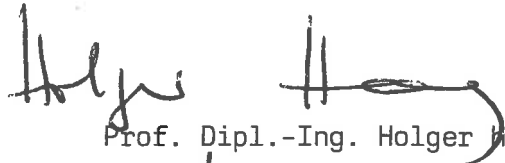
1. die Stadt Leer für die Kleingartenanlage "Abendfrieden"
2. die Stadt Nordenham für die Kleingartenanlagen "Blüh auf" und "Naturglück"
3. die Stadt Osnabrück für die Vorgartenzone "Drosselweg" und
4. die Stadt Oldenburg für die Vorgartenzone "August-Hinrichs-Straße" und die Kleingartenanlage "Am Marschweg".

Nach lebhafter Diskussion, die sich eingehend mit der Frage des Grabelandes und seiner Bedeutung, besonders in den größeren Städten für ausländische Bürger, beschäftigte, wird unter diesem Gesichtspunkt der Beitrag der Stadt Garbsen bewertet. Danach wird einstimmig beschlossen, alle 15 besuchten Gemeinden als Landessieger vorzuschlagen.

Für die Meldung zum Bundeswettbewerb werden folgende Gemeinden genannt: Hameln, Hildesheim, Leer, Lüneburg, Norderney und Osnabrück. (Für die Beiträge der Mietergärten ist die Anmeldezahl unbeschränkt.)

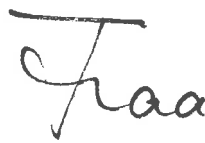
Professor Haag bedankt sich bei allen Mitgliedern der Jury für die engagierte und freundschaftliche Zusammenarbeit und spricht der NEUE STADT GmbH eine Anerkennung für die Durchführung dieses Verfahrens aus.

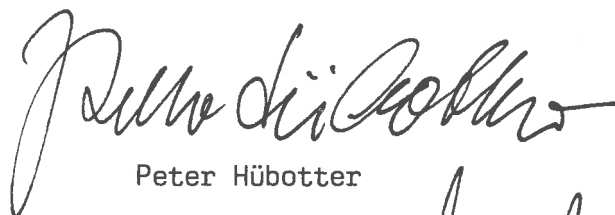
Oldenburg, den 25. August 1987

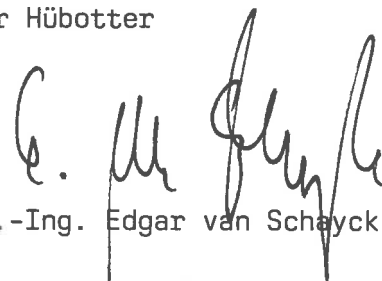

Prof. Dipl.-Ing. Holger Haag

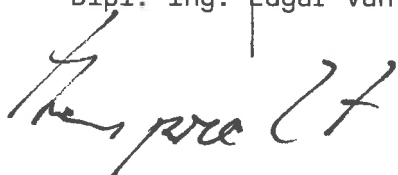

Dr. Eckehart Peil


Dipl.-Ing. Hans-Georg Hembd

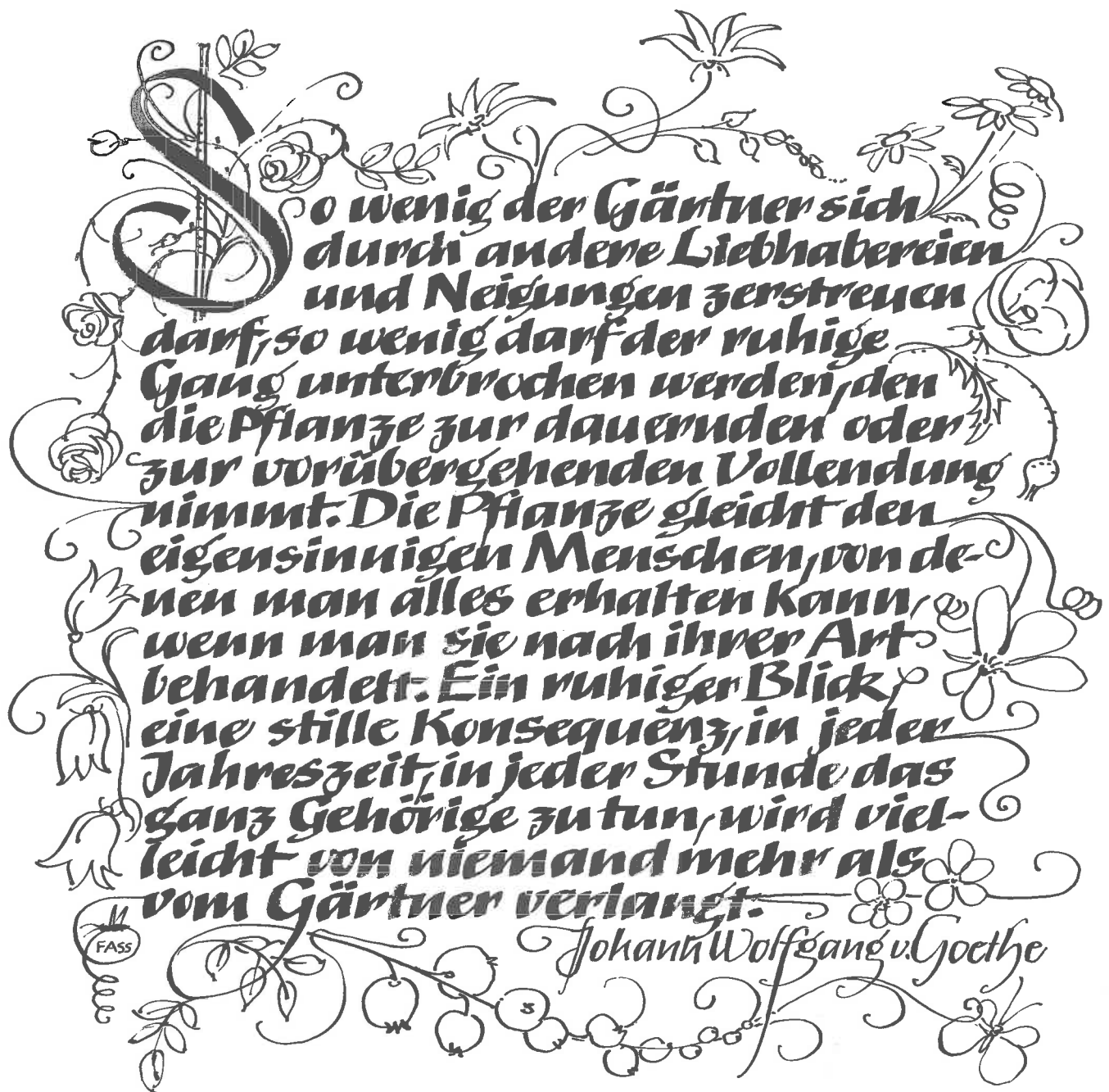

Dr. Wulf Haack


Peter Hübotter


Dipl.-Ing. Edgar van Schayck


Dipl.-Ing. Heinrich Lamprecht

Abschlußsitzung der Landesbewertungskommission
Oldenburg, 25. August 1987



DIE ABSCHLUSSVERANSTALTUNG FINDET AM 9. SEPTEMBER 1987 UM 10.00 UHR
IM FORUM HASETAL DER STADT LÖNINGEN STATT.

Organisation und Durchführung des Landeswettbewerb
NEUE STADT GmbH, Wallmodenstr. 46, 3000 Hannover 61, Tel. 0511/554041

GÄRTEN IN DER GEMEINDE

Der Niedersächsische Sozialminister schreibt im Zusammenwirken mit dem Niedersächsischen Städte- tag und dem Niedersächsischen Städte- und Gemeindebund den Landeswettbewerb 1987 „Gärten in der Gemeinde“ unter allen niedersächsischen Gemeinden aus.

Schirmherr: Hermann Schnipkoweit (MdL), Niedersächsischer Sozialminister

Mit der Durchführung des Wettbewerbs wurde beauftragt:

NEUE STADT GmbH., Wallmodenstraße 46, 3000 Hannover 61, Tel. (05 11) 55 40 41.

1. ZIELE DES WETTBEWERBES

Neben den Bauten sind es die Freiräume, insbesondere die Gärten, die den Lebensraum in der Gemeinde prägen. Während die Hausgärten ganz der individuellen Nutzung gewidmet sind und die öffentlichen Grünanlagen allen offen stehen, sind die Vorgärten, Mietergärten, Kleingärten und Grabelandgebiete in unterschiedlicher Weise der privaten Nutzung sowie dem Erlebnisbereich der Öffentlichkeit zugewandt. Diese kleinen Gärten erfüllen gerade durch diese Doppelfunktion eine verbindende wichtige Aufgabe. Dabei sind Gestaltung, wirtschaftliche Nutzbarkeit und ökologische Wirksamkeit eng verflochten. Die Qualität wird einerseits aus der städtebaulichen Einordnung und andererseits aus der gestalterischen Aussage bestimmt. Hervorragende Beispiele setzen eine gute städtebauliche Einbindung in das Gemeinwesen und eine liebevolle Gestaltung voraus.

Die Vielfalt von Lösungen und Ideen auf diesem Gebiet sind Gegenstand dieses Wettbewerbes und verdienen es, als Beispiele herausgestellt zu werden. Neben bewährten, also fertigen Anlagen, sind neue in die Zukunft gerichtete Anlagen vorzustellen. Daher wird dieser Landeswettbewerb in zwei Teile gegliedert:

Teil A

Prämiierung bereits ausgeführter Maßnahmen

Teil B

Finanzielle Förderung von Maßnahmen, die geplant sind (Planungszuschüsse).

2. WETTBEWERBSBEITRÄGE

Die Gemeinden sind aufgefordert, gute Anlagen aus ihrem Gemeindebereich zur Beurteilung anzumelden: Für Teil A dieses Wettbewerbes ausgeführte Anlagen und für Teil B geplante Maßnahmen, die kurzfristig zur Realisierung anstehen.

2.1 Kleingärten

Kleingärten sind in sich geschlossene Gartenbereiche, die als solche langfristig geschützt oder abgesichert sind und einer bestimmten Organisationsform unterliegen.

2.2 Grabeland

Grabelandgebiete sind kurzfristig verpachtete Freiflächen zur gärtnerischen Nutzung, die nicht dem Kleingartengesetz unterliegen.

2.3 Mietergärten

Mietergärten sind im Geschoßwohnungsbau in der Nähe der Mietwohnungen liegende Freiflächen zur individuellen gärtnerischen Nutzung.

2.4 Vorgärten

Vorgärten sind dem öffentlichen Straßenraum zugewandte Freiflächen in gärtnerischer Gestaltung. In diesem Wettbewerb wird nicht der Einzelgarten, sondern jeweils ein zusammenhängender Bereich beurteilt.

3. BEURTEILUNGSKRITERIEN

3.1 Einordnung in die städtebauliche Ordnung

- Verknüpfung mit dem Grünkonzept
- Zuordnung zu Siedlungsflächen und zur Landschaft sowie Gliederung
- Klimatische Wirkung
- Rechtliche Absicherung (Bebauungsplan)

3.2 Erreichbarkeit und Erschließung

- Fahrverkehr (öffentlich und privat)
- Radfahrer
- Fußgänger
- Ruhender Verkehr
- Innere Erschließung

3.3 Erscheinungsbild (Gestaltung)

- Pflanzenverwendung
- Materialverwendung
- Bodenschutz und Oberflächenwasserbehandlung

- Pflegezustand
- Nutzbarkeit (öffentlich und privat)
- Immissionsschutz
- Architektonische Gestaltung

3.4 Angemessenheit des Aufwandes

3.5 Bürgermitwirkung

- Private und gemeindliche Initiativen
- Organisationsformen
- Gemeinschaftseinrichtungen
- Soziale Wirksamkeit

4. LANDESBEWERTUNGSKOMMISSION

Die Wettbewerbsbeiträge und die Vorschläge für unterstützungswürdige Planungsvorhaben von Gemeinden werden von einer Landesbewertungskommission beurteilt, in die folgende Personen berufen worden sind:

Dr. Wulf HAACK, Landesgeschäftsführer des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes

Prof. Dipl.-Ing. Holger HAAG, Garten- und Landschaftsarchitekt, Universität Gesamthochschule Paderborn, Abteilung Höxter

Dipl.-Ing. Hans-Georg HEMBD, Ministerialrat, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Peter HÜBOTTER, Architekt BDA, Niedersächsischer Heimatbund

Dipl.-Ing. Heinrich LAMPRECHT, Garten- und Landschaftsarchitekt, Vorsitzender des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten, Landesgruppe Niedersachsen und Bremen

Dr. Eckehart PEIL, Hauptgeschäftsführer des Niedersächsischen Städtetages

Dipl.-Ing. Edgar VAN SCHAYCK, Baudirektor, Niedersächsisches Sozialministerium

5. ABLAUF DES WETTBEWERBES

5.1

Die Gemeinden werden mit dieser Ausschreibung gebeten, auf dem beiliegenden Formular mitzuteilen, ob sie interessiert sind, Projekte oder Planungen für den Landeswettbewerb vorzuschlagen. Rückfragen beantwortet die NEUE STADT GmbH.

5.2

Alle am Wettbewerb interessierten Gemeinden werden von der Beratungskommission besucht, in der der Auslober sowie Mitarbeiter der NEUE STADT GmbH vertreten sind.

5.3

Die Landesbewertungskommission wählt nach der Berichterstattung der Beratungskommission geeignete Beispiele für die Wettbewerbsbereiche A und B aus.

5.4

Gemeinden, deren Beiträge in die engere Wahl kommen, werden von der Landesbewertungskommission nach Anmeldung besucht, um die Beiträge nach Erläuterung durch Vertreter aus der Gemeinde bewerten zu können.

6. AUSZEICHNUNGEN

Teil A

Alle am Wettbewerb teilnehmenden Gemeinden erhalten Anerkennungs- oder Ehrenurkunden. Die siegreichen Gemeinden erhalten darüber hinaus im Rahmen einer Festveranstaltung eine Plakette.

Teil B

Die Landesbewertungskommission empfiehlt dem Sozialminister Projekte zur Bezuschussung von Planungsvorhaben.

Alle am Wettbewerb teilnehmenden Gemeinden erhalten das Gesamtprotokoll der Bewertungskommission.

Termine:

- Anmeldeschluß für die Gemeinden am 15. 5. 1987
- Bereisung aller am Wettbewerb teilnehmenden Gemeinden durch die Beratungskommission Anfang Mai 1987 bis Ende Juni 1987
- Bereisung vorausgewählter Gemeinden durch die Landesbewertungskommission vom 17. 8. 1987 bis zum 26. 8. 1987
- Abschlußveranstaltung mit Siegerehrung im September 1987

Protokoll

der 1. konstituierenden Sitzung der Landesbewertungskommision des Landeswettbewerbes GÄRTEN IN DER GEMEINDE 1987

den 16.2.1987 um 10.00 Uhr

NEUE STADT GMBH, Wallmodenstraße 46, 3000 Hannover 61

Teilnehmer:

Dr. Wulf HAACK, Landesgeschäftsführer des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes

Prof. Dipl.-Ing. Holger HAAG; Garten- und Landschaftsarchitekt, Universität Gesamthochschule Paderborn Abteilung Höxter

Dipl.-Ing. Hans-Georg HEMBD, Ministerialrat, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Peter HÜBOTTER, Architekt BDA, Niedersächsischer Heimatbund

Dipl.-Ing. Heinrich LAMPRECHT, Garten- und Landschaftsarchitekt, Vorsitzender des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten, Landesgruppe Niedersachsen und Bremen

Dr. Eckhart PEIL, Hauptgeschäftsführer des Niedersächsischen Städtetages

Dipl.-Ing. Edgar VAN SCHAYCK, Baudirektor, Niedersächsisches Sozialministerium

Für die NEUE STADT GMBH: Barbara Ottoni, Andrea Loerke, Maria Boesser und Joachim Schulte

Um 10.20 Uhr eröffnet Herr Hübotter die Sitzung und gibt nach Verlesung der Tagesordnung das Wort an Herrn van Schayck, der die Anwesenden im Namen des Auslobers begrüßt und allen Beteiligten für die Mitwirkung an der Ausführung dieses Wettbewerbes dankt.

Auf Vorschlag wird Herr Prof. Holger Haag, der kurz über seinen Werdegang und die Schwerpunkte seiner beruflichen Tätigkeit berichtet, einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Herr Prof. Haag nimmt die Wahl an.

Herr Hübotter trägt den Entwurf der Ausschreibungsunterlagen und den Bereisungsplan vor. Es folgt eine Diskussion über die Wettbewerbsunterlagen, welche gemeinsam besprochen und ergänzt werden.

Daraufhin werden die Termine für die nächste Sitzung und die Bereisung wie folgt festgelegt:

2. Sitzung der Landesbewertungskommission:

22.6.1987, 10.00 Uhr, NEUE STADT GMBH, Wallmodensstr. 46, 3000 Hannover 61

Bereisung der Beratungskommission:

1. Reise: 28. und 29.4.87	2. Reise: 05. und 06.5.87
3. Reise: 12. und 13.5.87	4. Reise: 19. und 20.5.87
5. Reise: 26. und 27.5.87	6. Reise: 02. und 03.6.87
7. Reise: 10.6.87	8. Reise: 16.6.87

Bereisung der Landesbewertungskommission:

17., 18. und 19.8.87
24., 25. und 26.8.87

Im Anschluß an den letzten Bereisungstag findet die abschließende Besprechung statt.

Die Bezirksregierungen möchten über die Bereisungstermine vor Ort orientiert werden und dies sowohl für die Beratungs- als auch für die Bewertungskommission.

Die Sitzung wird gegen 11.55 Uhr geschlossen.

Hannover, den 16.2.1987

NEUE STADT GMBH



AUFGRUND DER AUSSCHREIBUNG MELDETEN SICH:

Regierungsbezirk BRAUNSCHWEIG

1. Bad Grund, Bergstadt
2. Kalefeld, Gemeinde
3. Lehre, Gemeinde
4. Peine, Stadt, selbständige Gemeinde
5. Wolfsburg, Kreisfreie Stadt

Regierungsbezirk HANNOVER

6. Barsinghausen, Stadt
7. Garbsen, Stadt
8. Hameln, Große selbständige Stadt
9. Hannover, Landeshauptstadt
10. Hildesheim, Große selbständige Stadt
11. Neuenkirchen, Gemeinde
12. Stuhr, Gemeinde
13. Wunstorf, Stadt

Regierungsbezirk LÜNEBURG

14. Eickeloh, Gemeinde
15. Lüneburg, Große selbständige Stadt
16. Munster, Stadt
17. Ritterhude, Gemeinde
18. Rotenburg (Wümme), Stadt
19. Schwienau, Gemeinde
20. Scheeßel, Gemeinde
21. Walsrode, Stadt

Regierungsbezirk WESER-EMS

22. Bösel, Gemeinde
23. Cloppenburg, Stadt
24. Emden, Kreisfreie Stadt
25. Emstek, Gemeinde
26. Garrel, Gemeinde
27. Georgsmarienhütte, Stadt, selbständige Gemeinde
28. Haselünne, Stadt
29. Lastrup, Gemeinde
30. Leer, Stadt, selbständige Gemeinde
31. Lingen (Ems), Stadt
32. Lönningen, Stadt
33. Melle, Stadt, selbständige Gemeinde
34. Norden, Stadt, selbständige Gemeinde
35. Nordenham, Stadt selbständige Gemeinde
36. Norderney Stadt
37. Oldenbug (Oldenburg), Kreisfreie Stadt
38. Osnabrück, Kreisfreie Stadt
39. Salzbergen, Gemeinde
40. Saterland, Gemeinde
41. Schortens, Gemeinde
42. Weener, Stadt
43. Westerstede, Stadt

Reiseplan für die Beratungskommission Landeswettbewerb
GÄRTEN IN DER GEMEINDE 1987

1. Reisetag 26. Mai 1987
Melle
Georgsmarienhütte
Osnabrück
Lingen (Ems)
Haselünne
Lönningen

2. Reisetag 27. Mai 1987
Lastrup
Cloppenburg
Ramsloh/Saterland
Bösel
Garrel
Emstek

3. Reisetag 29. Mai 1987
Hildesheim
Barsinghausen
Garbsen
Hannover

4. Reisetag 10. Juni 1987
Eickeloh
Walsrode
Rotenburg (Wümme)
Scheeßel
Lüneburg
Schwienau

5. Reisetag 11. Juni 1987
Peine
Wolfsburg
Lehre
Bad Grund
Kalefeld
Hameln

6. Reisetag 15. Juni 1987
Oldenburg
Westerstede
Leer
Emden
Norden
Norderney

7. Reisetag 16. Juni 1987
Schortens
Nordenham
Ritterhude
Stuhr
Neuenkirchen/Diepholz

PROTOKOLL

über die 2. Sitzung der Landesbewertungskommission im
Landeswettbewerb GÄRTEN IN DER GEMEINDE 1987
am 22. Juni 1987, 9.00 Uhr.

Teilnehmer:

- Dr. Wulf Haack, Landesgeschäftsführer des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes
- Prof. Dipl.-Ing. Holger Haag, Garten- und Landschaftsarchitekt, Universität Gesamthochschule Paderborn, Abteilung Höxter
- Peter Hübotter, Architekt BDA, Niedersächsischer Heimatbund
- Dipl.-Ing. Heinrich Lamprecht, Garten- und Landschaftsarchitekt, Vorsitzender des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten, Landesgruppe Niedersachsen und Bremen
- Dr. Eckehart Peil, Hauptgeschäftsführer des Niedersächsischen Städtetages
- Dr. Paul Rein, Landwirtschaftskammer Hannover - als Vertreter von Herrn Dipl.-Ing. Hans-Georg Hembd, Ministerialrat, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Dipl.-Ing. Edgar van Schayck, Baudirektor, Niedersächsisches Sozialministerium

- Für die NEUE STADT GMBH: Barbara Ottoni, Dipl.-Ing Andrea Loerke, Maria Boesser

Die Sitzung beginnt um 9.00 Uhr, die Vollzähligkeit der Jury wird festgestellt.

Der Vorsitzende, Herr Prof. Haag, begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung und bittet Herrn Hübotter über die Vorbereitung zu berichten.

Wettbewerbsteil A

Herr Hübotter gibt einen Überblick über das Bereisungsergebnis der 41 besuchten Gemeinden und über Vorschläge zur Zuordnung der verschiedenen Beiträge zu den drei Bewertungsgruppen "Landessieger", "Auszeichnung" und "Anerkennung". (Anlage 1).

Die für die Endbereisung vorgesehenen Beiträge werden erläutert und durch Dias belegt. Die Jury beschließt dann einstimmig, die folgenden Gemeinden in einer Schlußbereisung aufzusuchen, womit eine Festlegung der endgültigen Landessieger noch nicht verbunden ist:

Gemeinde Eickeloh
Stadt Emden
Stadt Cloppenburg
Stadt Garbsen
Stadt Hameln
Stadt Hildesheim
Gemeinde Lastrup
Stadt Leer

Stadt Lönigen
Stadt Lüneburg
Stadt Nordenham
Stadt Norderney
Stadt Oldenburg
Stadt Osnabrück
Gemeinde Schortens

Die Bereisung wird auf den 17./18. und 24./25.08.1987 festgelegt.
Die NEUE STADT GMBH bereitet die Bereisung vor und übermittelt den
Jurymitgliedern den genauen Reiseplan.

Wettbewerb B

Herr van Schayck berichtet über die Schwierigkeiten bei der Finanzie-
rung der Planungszuschüsse unter Teil B. Da die Mehrzahl der Pro-
jekte durchaus förderungswürdig ist und insbesondere eine weitgehende
Investitionstätigkeit auslösen wird, ist daran gedacht, die Zu-
schüsse, die in diesem Jahr nicht berücksichtigt werden können, im
nächsten Jahr bereitzustellen. (Anlage 2)

Verschiedenes

Während der Sitzung nahm die Jury Gelegenheit, durch die Besichtigung
der in der Nähe liegenden Kleingartenanlage "Friedenstal" in
Hannover, sich einen Eindruck von den Bewertungskriterien der Vor-
kommission zu verschaffen. (Anlage 3)

Die Sitzung wurde mit einem gemeinsamen Mittagessen um 14.10 Uhr
beendet.

Hannover, den 26. Juni 1987

NEUE STADT GMBH



Peter Hübotter

Anlagen

ANLAGE ZUM PROTOKOLL vom 22.06.1987

2. Sitzung der Landesbewertungskommission

AUFSTELLUNG DER GEMEINDEN, DIE FÜR EINE AUSZEICHNUNG VORGESEHEN SIND

- | | |
|-------------------------|--------------------------------|
| 1. Barsinghausen, Stadt | 5. Melle, Stadt |
| 2. Bösel, Gemeinde | 6. Munster, Stadt |
| 3. Garrel, Gemeinde | 7. Peine, Stadt |
| 4. Haselünne, Stadt | 8. Wolfsburg, kreisfreie Stadt |

AUFSTELLUNG DER GEMEINDEN, DIE FÜR EINE ANERKENNUNG VORGESEHEN SIND

- | | |
|----------------------------------|-------------------------|
| 1. Hannover, Landeshauptstadt | 6. Salzbergen, Gemeinde |
| 2. Kalefeld - OT Echte, Gemeinde | 7. Saterland, Gemeinde |
| 3. Lingen, Stadt | 8. Scheeßel, Gemeinde |
| 4. Neuenkirchen, Gemeinde | 9. Westerstede, Stadt |
| 5. Oberlangen, Gemeinde | |

VORSCHLAG FÜR ZUSCHÜSSE B

1. STADT BAD GRUND
Alter Kurpark soll als Bürgergarten umgestaltet werden
2. STADT CLOPPENBURG
Im Wallfahrtsort Bethen Vorgartenkonzept für neues Baugebiet
3. STADT GARBSEN
Planung einer neuen Ortsmitte
4. STADT GEORGSMARIENHÜTTE
Historische Werkssiedlung Karolinenhöhe, Planung des zentralen Platzes unter Einbeziehung der Vorgärten
5. GEMEINDE LASTRUP
Fortsetzung des Grünkonzeptes für die Ortsdurchfahrt unter Einbeziehung der Gärten
6. STADT LÖNINGEN
Schulhofgarten
7. STADT MUNSTER
Neuordnung des Grabelandes im Stadtzentrum
8. STADT NORDEN
Planung des Kurgartens Norddeich
9. STADT OLDENBURG
Pflege und Erhaltungskonzept für alte Mietergärten mit Heckenstruktur
10. STADT PEINE
Einheitliches Vorgartenkonzept für Neubaugebiet
11. GEMEINDE RITTERHUDE
Grünordnungsplan für Kleingärten im Naturschutzgebiet
12. STADT ROTENBURG (W.)
Planung von Mietergärten für mehrgeschossige Wohnbebauung der 60er Jahre
13. GEMEINDE SATERLAND / ORTSTEIL RAMSLOH
Grünkonzept für Ortsdurchfahrt unter Einbeziehung der Vorgärten
14. GEMEINDE STUHR
Planung eines Gutsgartens, der im Eigentum der Gemeinde ist und kulturellen Veranstaltungen dient
15. STADT WEENER
Gestaltungsplan für Garten am Rathaus

BEREISUNG DER LANDESBEWERTUNGSKOMMISSION
in der Zeit vom 17./18. und 24./25. August 1987

17. August 1987

Stadt Hildesheim
Stadt Hameln
Stadt Osnabrück
Stadt Lönningen

18. August 1987

Gemeinde Lastrup
Stadt Lüneburg
Gemeinde Eickeloh
Stadt Garbsen

24. August 1987

Stadt Cloppenburg
Stadt Leer
Stadt Emden
Stadt Norderney

25. August 1987

Gemeinde Schortens
Stadt Nordenham
Stadt Oldenburg

Die Beiträge der besuchten Gemeinden werden wie folgt beurteilt:

STADT HILDESHEIM



Große selbständige Stadt
Regierungsbezirk Hannover

ca. 100.000 Einwohner
Landkreis Hildesheim

Als eine der Vorleistungen für die Aufstellung des Flächennutzungsplanes wurde in Hildesheim die Planung eines kompletten Freiflächensystems zugrunde gelegt. Sie basiert auf der Erfassung und Berücksichtigung sämtlicher naturräumlicher Grundlagen und weist als Gerüst insbesondere auch ein die Stadt umgebendes Kleingartensystem aus. Alle Dauerkleingartenanlagen sind durch Bebauungspläne gesichert. Dies hat zur Folge, daß in Hildesheim eine Versorgung von durchschnittlich 15,5 m² Kleingartenfläche je Einwohner entstanden ist. Mit der Absicherung durch die Bebauungspläne ist gleichzeitig gewährleistet, daß eine dauernde, auch in die weitere Zukunft orientierte Versorgung anhält.

Kleingartenanlage "Blauer Kamp"

Diese Anlage ist etwa 1920 entstanden. Sie liegt ansteigend an einem Hanggelände und bietet einen außergewöhnlich reizvollen Blick über die Stadt Hildesheim und in die umgebende Landschaft. Charakteristisch ist eine symmetrische Erschließung. An den Hauptwegen sind die Gärten durch eine niedrige Hainbuchenhecke begrenzt. Bemerkenswert ist, daß die Lauben im sich maßstabsgerecht in das Gelände einordnen und daß die Flächen hauptsächlich zu gärtnerischen Zwecken genutzt werden: Sommerblumen, Gemüseanbau und Obstgehölze prägen das Gelände.

Die Anlage ist jederzeit öffentlich zugänglich. Angenehm auffallend stellt sich die wohltuende Kleinteiligkeit dar sowie der Gemeinschaftssinn der Gartennutzer, der durch die Anlage gemeinsam zu nutzender Flächen ablesbar ist. Für das Kinderspiel selbst sind keine zusätzlichen Einrichtungen vorgesehen. Der Verein sollte darüber nachdenken, ob es bei der strengen Ordnung des Geländes sinnvoll ist, sämtliche Hochstämme (Obstgehölze), die das Gelände jetzt noch prägen, endgültig zu entfernen. Es ist zu empfehlen, hier und da Obstgehölze als Hochstämme im Gelände wieder neu zu pflanzen.

Kleingartenanlage "Vier Linden"

Diese Kleingartenfläche wird eindrucksvoll geprägt von einem Haupteingang, der durch 9 Linden und eine vorgelagerte Rasenfläche der Anlage eine besondere Atmosphäre verleiht. Entlang der Wege stößt man immer wieder auf kleinere Platzanlagen, die zum Verweilen einladen, und die auch den Umgang der Benutzer untereinander fördern. Dort ist auch das Spielen der Kinder gut möglich. Die Anbindung an das Stadtgebiet und die innere Erschließung sind gelungen, sie machen die öffentliche Nutzung gut möglich. Auch hier werden die gemeinschaftlichen Aktivitäten der Gartenbesitzer durch ein Vereinsheim mit entsprechenden Freiflächen deutlich.

Etwas weniger harmonisch stellen sich die später neu hinzu gekommenen Flächen dar. Zum einen liegt das an der etwas unglücklichen Gebäudestellung im Verhältnis zum Grundstückszuschnitt und zum anderen an dem noch nicht ausreichenden Bewuchs, der eine angemessene Raumgliederung abgeben könnte. Belastend sind auch die in unmittelbarer Nachbarschaft angrenzenden Geschosswohnbauten. Durch sinnvolle Strukturierung der Pflanzungen kann dieser Mangel jedoch leicht behoben werden.



Große selbständige Stadt
Regierungsbezirk Hannover

ca. 50.000 Einwohner
Landkreis Hameln-Pyrmont

Kleingartenanlage "Am Brüsselweg"

Sämtliche Dauerkleingartenanlagen in Hameln sind durch Bebauungspläne gesichert.

Aufgrund eines Gesamtentwurfes, der u. a. die Integration in das städtebauliche System und in den umgebenden Landschaftsraum zum Inhalt hatte, ist diese Anlage im Jahre 1980 entstanden. Die gelungene Anbindung an die Stadtränder und der das Gelände durchziehende Wanderweg belegen dieses. Die Anlage ist tagsüber für jedermann zugänglich, wird jedoch nachts geschlossen. Sie zeichnet sich durch Großzügigkeit und abwechslungsreiche Wegführung aus. Auffallend sind, besonders im Bereich des Wanderweges, großzügige Rasenflächen, die den Weg begleiten. Aber auch die anderen Wege werden von großzügigen Rasenflächen gesäumt. Die Abgrenzung der einzelnen Quartiere geschieht durch einen 80 cm hohen Maschenrahtzaun, der unmittelbar an der Gartengrenze steht. Er wird z. T. von auf der Innenseite gepflanzten Ligusterhecken oder von Sommerblumen kaschiert. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Quartiere keine Innenteilung durch Zäune aufweisen. Dies fördert sicherlich den Umgang der einzelnen Gartenbesitzer untereinander.

Der Standort dieser Anlage zeichnet sich durch einen reizvollen Ausblick auf die Stadt Hameln und den gesamten Weserraum aus, gleichzeitig bezieht er die umgebende Waldlandschaft besonders gut mit ein. Schon aus diesen Gründen erhält die Anlage ein außergewöhnliches Gepräge und zeigt Ansätze zum Freizeitgelände. Ein großzügig angelegter Kinderspielplatz sowie weitläufige Flächen für das noch geplante Vereinsheim unterstreichen diesen Charakter. Weitere groß- oder auch kleinkronige Bäume, die entweder innerhalb der bestehenden Pflanzungen oder aber auch an ausgewählten Plätzen vorgesehen werden sollten, fehlen noch. Sie sind jedoch für die Zukunft geplant. Dieses Vorhaben ist unbedingt nötig, um das Gelände in sich noch besser räumlich zu gliedern und auch die Verknüpfung mit der landschaftlichen Umgebung noch angemessener herzustellen.

Höhenlage und Größe der Lauben stellen das Maximum dessen dar, was die Gartenfläche und der Landschaftsraum vertragen können. Die Bepflanzung am Gerätehaus sollte überdacht werden.

Kreisfreie Stadt
Regierungsbezirk Weser-Ems

ca. 155.00 Einwohner

Der Flächennutzungsplan der Stadt Osnabrück und insbesondere der Freiflächenplan machen eine gesamträumliche Landschaftsplanung deutlich. Radiale Grünzüge, die von außen, vom umgebenden Landschaftsraum her, bis in das innere Stadtgebilde hineinführen, gliedern und charakterisieren das Stadtbild. Die Kleingärten liegen bevorzugt im Grenzbereich zwischen Bebauung und Grünzügen und bilden somit ein prägnantes und durch Bebauungspläne abgesichertes System.

Vorgärten "Am Drosselweg"

Die Vorgärten Am Drosselweg in Osnabrück zeigen im einzelnen ein sehr unterschiedliches Bild. Trotzdem läßt sich die Zielsetzung erkennen. Sie wird erzeugt durch eine durchgehende Grünfläche. Entstanden ist diese gemeinschaftliche Leistung durch bis vor etwa 5 Jahren durchgeführte Wettbewerbe. Es fällt angenehm auf, daß der gesamte Straßenraum leicht erfaßbar ist und daß er im Zusammenhang wahrnehmbar ist. Zäune fehlen völlig. Bedauerlich ist jedoch eine Entwicklung, die durch den Straßenbau und durch die Ausweitung von Parkpätzen entstanden ist: Die Maßstäblichkeit der aus den 20er Jahren stammenden Siedlung und ihres Straßenraumes ist dadurch größtenteils verloren gegangen. Die Vorgärten bilden im Reigen des Gesamtraumes nur noch einen schmalen Teppich. Die Bewertungskommission rät dazu, den ansich guten, auch das soziale Verhalten fördernden Wettbewerbsansatz weiter zu verfolgen, um eine üppige Bepflanzung zu erreichen, und den Straßenraum konsequent einer angemesseneren Gestaltung zuzuführen. Dazu zählt auch das Zurückdrängen der reinen Fahrbahnflächen und das Kammern der Parkplätze. Die begonnenen Baumpflanzungen sollten konsequent fortgesetzt werden. Es sollte versucht werden, weitere Pflanzflächen für die Vorgärten zu gewinnen. Dann kann auch eine Gestaltung mit flächenhaften Elementen, z. B. mit Rasen, überzeugender werden. Der Einsatz von Materialien, die eine Entsiegelung möglich machen, sollte überprüft werden.

Mietergärten in der Liebigstraße/ Werkssiedlung kabelmetal und Mietergärten Borsigstraße

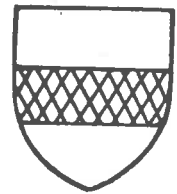
Die beiden Mietergartenanlagen sind besonders beeindruckend. Zum einen, weil verhindert werden konnte, daß die Blockinnenbereiche bebaut wurden - dazu gab es mehrfach Ansätze - und zum anderen, weil die Einzelgärten sehr intensiv genutzt werden. Es ist anhand dieser Mietergärten nachzuweisen, daß Gärten, die den Umgang mit der Pflanze und mit dem Boden möglich machen eine besondere soziale und heilsame Wirkung besitzen. Gerade in der Werks-siedlung kabelmetal wirken die großen, für jedermann jederzeit zugänglichen Freiflächen als Unterstützung für soziales und kommunikatives Verhalten. Zu erwähnen ist dabei auch die an der Borsigstraße vorhandene "Große Bleiche" (Wäschetrockenplatz).

Gärten "Gretesch"

Die Entstehung dieser Grabelandflächen ist darauf zurückzuführen, daß eine im Flächennutzungsplan vorgesehene Sportplatzerweiterung nicht realisiert wurde. Das damit brachliegende Gelände stand daher kurzfristig für andere Zwecke zur Verfügung. Durch den Wunsch von ausländischen Mitbürgern, ein Stück Gartenland bearbeiten zu können, kam die heutige Situation und Nutzung zustande. Das Erscheinungsbild ist äußerst eindrucksvoll: Intensive Gemüsekulturen, (Bohnen, Zwiebeln, Kartoffeln, Mais u. ä.) werden angebaut. Alle Lauben sind aus zusammengetragenen Holzteilen konstruiert, zeigen jedoch, obwohl keine gestalterischen Auflagen gemacht worden sind, ein relativ einheitliches Bild. An der intensiven Nutzung kann man erkennen, daß ein echter Bedarf dafür bestand.

Wegen der zahlreich vorhandenen improvisiert entstandenen Lauben kann diese Anlage nicht ausdrücklich als Grabeland bezeichnet werden.

STADT LÖNINGEN
Ortsteil Lodbergen



Regierungsbezirk Weser-Ems

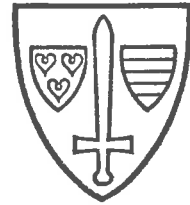
ca. 11.000 Einwohner
Landkreis Cloppenburg

Besonders in Lodbergen fällt auf, daß es der Stadt Lönning gelungen ist, den Verkehrsraum Straße in ursprünglichen Dimensionen zu erhalten, die der Funktion nach wie vor gerecht werden, ohne den Maßstab und den Charakter, der historisch gegeben ist, verändert zu haben und somit auch den Landschaftsraum in seiner Charakteristik voll würdigen.

Sehr schmale asphaltierte Straßenflächen sind seitlich von breiten Grasstreifen gesäumt, die wiederum, von Weißdornhecken begleitet, den Übergang zu Bauerngärten, Hofflächen oder Obstgärten markieren und herstellen. Dadurch entsteht eine für den Benutzer der Straße gut überschaubare, abwechslungsreiche und interessante Raumbildung. Es muß besonders hervorgehoben werden, daß es der Stadt damit gelungen ist, der Straßenausbauwelle der vergangenen 20 Jahre zu widerstehen und dadurch jetzt als Vorläufer einer Entwicklung zu gelten, die an anderen Stellen mit hohem finanziellen Aufwand als "Rückbau" bezeichnet wird. In gewisser Weise erfüllen die Vegetationsflächen, die diese Straßen begleiten, die Vorgartenfunktion geschlossener Siedlungen für den Straßenraum.

Skulpturengarten am Forum Hasetal in Lönning

Ein mit Mut begonnenes Experiment trägt Früchte. Der Skulpturengarten, der als Teppich vor der Schule und dem Forum Hasetal im Eingangsbereich ausgebreitet ist, erreicht es, auch in ländlich geprägten Räumen die Auseinandersetzung mit der bildenden Kunst zu fördern. In durch neugepflanzten Eiben- und Buxus-Hecken gegliederten Teilräumen befinden sich verschiedene Kunstobjekte, die von heimischen Künstlern gestaltet sind. Die Fläche ist als Ausstellungsraum mit wechselnden Objekten gedacht. Eine Baumallee als Rückgrat der Anlage führt zwanglos an den einzelnen Ausstellungsstücken vorbei. Äußerst zurückhaltend gestaltete Informationshinweise nennen das Thema und den Künstler der ausgestellten Kunstwerke. Die zur Befestigung der Fläche notwendigen Materialien sind sparsam in der Zahl und angemessen in Art und Material ausgewählt. Die Idee "Skulpturengarten" kann auch aus didaktischen Gründen als besonders positiv und als beispielhaft angesehen werden.



Straßenraum und Vorgärten in Groß-Roscharden und Matrum

Schmale, den Verkehrserfordernissen voll gerecht werdende Straßenflächen, die asphaltiert sind, werden seitlich von gemähten Rasenstreifen begleitet und von Hecken gegenüber den privaten Gärten abgegrenzt. Dahinter befinden sich häufig besonders gut bepflanzte und gepflegte Bauerngärten, die sich aus Gemüseland und aus Sommerblumenbeeten zusammensetzen. Aufzucht und Pflege charakteristischer Pflanzen sind häufig zu beobachten (Malve, Stockrose, Rose, Pfingstrose, Phlox u. a.). Prägender, alter Baumbestand, vorwiegend aus Eichen, ab und zu aber auch aus Rotbuchen bestehend, flankiert zusammen mit gut erhaltenen und geschnittenen Hecken oder mit knickähnlichen Pflanzungen den Gesamtraum. Auffallend ist die Harmonie im Maßstab zwischen den Flächen, die der Straßenbelag einnimmt und denjenigen, die für Pflanzungen verbleiben. Der gute Pflegezustand bestimmt das positive Erscheinungsbild entscheidend mit.

Harmonische Straßenräume formen das Siedlungsbild bedeutender als Gärten.

Wohnstraße und Wohngebiet "Am Bahnhof"/Asterstraße (OT Hemmelte)

Die Asterstraße zeigt den klassischen Straßenquerschnitt, wie er im dörflichen Bereich in den 50er Jahren in Kleinsiedlungen entstand. Er besitzt nach wie vor Gültigkeit und erfüllt seine Aufgaben. Er wird geprägt durch eine etwa 3 m breite befestigte Fahrbahn. Seitlich folgen beidseitig Rasenstreifen, mit einem Abstand von ca. 2 m eine niedrige Hecke, die die Grenze zwischen öffentlicher und privater Nutzung markiert, jedoch den Einblick in den vielfältig bepflanzten Vorgartenraum voll zuläßt. Fast alle Vorgärten bieten den notwendigen Aufenthaltsbereich in der Eingangszone an. Der Gesamteindruck ist äußerst wohltuend, und vorwiegend pflanzenbestimmt.



Große selbständige Stadt
Regierungsbezirk Lüneburg

ca. 60.000 Einwohner
Landkreis Lüneburg

Kleingärten "Moldenweg" und Erholungsgebiet "Kreidebergsee"

Dieses Beispiel zeigt deutlich, wie wichtig in einem innenstadt-nahen Bereich die Verknüpfung von Kleingärten und Erholungsflächen sein kann. Die Kleingartenanlage, die hoch über dem Kreidensee liegt, übernimmt neben der Nutzung durch die Gartenbesitzer auch eine wichtige Durchgangs- und Erholungsfunktion für die Bewohner des nahegelegenen Wohngebietes am Kreideberg. Der Kreidensee mit seinen Freiflächen wird als Naherholungsbereich für die Bewohner der Innenstadt von Lüneburg z. Zt. ausgebaut. Große Teile sind fertiggestellt. Hauptsächlich sind ein differenziertes Wegesystem, abwechslungsreiche Pflanzungen, Aufenthalts-, Spiel- und Liegemöglichkeiten vorgesehen. Innerhalb der Kleingartenanlage befindet sich ein gemütliches Vereinshaus und ein benachbarter Kinderspielplatz sowie eine Freifläche, die auch für Vereinsfeste mit genutzt wird. Liebevoll ausgeführte Details, Wasserspiele, differenzierte, kleinteilige Pflanzungen, belegen, daß die Vereinsmitglieder in enger Zusammenarbeit Gemeinsames über Jahre hinweg erreicht haben. Auch dieses Kleingartengelände ist, wie alle anderen in Lüneburg, durch einen Bebauungsplan gesichert. Es fällt besonders auf, daß die Wegeführung in der Anlage phantasievoll und abwechslungsreich ohne übertriebene Aufwendungen gestaltet worden ist. Hainbuchenhecken, die etwa 80 cm hoch sind, begrenzen die Wege. Alle Gärten werden vorwiegend für Gemüse- und Blumenanzucht genutzt. Nur etwa ein Drittel der Flächen sind der reinen Freizeitnutzung, d. h. dem Spiel und der Erholung gewidmet. Die Gärten weisen einen fast durchweg guten Pflegezustand aus, die Lauben sind maßstäblich harmonisch dem Gelände angepaßt. Diese Anlage stellt ein Bindeglied zwischen Wohnflächen, Erholungsgelände, Gewerbeflächen und der Innenstadt von Lüneburg dar.

G E M E I N D E E I C K E L O H



Regierungsbezirk Lüneburg

ca. 700 Einwohner
Landkreis Soltau-Fallingb.otel

Die Gemeinde Eickeloh wird gebildet durch zwei kleinere Siedlungsbereiche. Zum einen durch einen Altbaubestand, der vorwiegend landwirtschaftliche Gehöfte und deren Bausubstanz enthält, zum anderen von einem Neubaubereich, der vor allen Dingen typische Kleinsiedlungsgebiete der Nachkriegszeit aufweist. Dem entsprechend unterscheiden sich auch die in der Gemeinde zu beurteilenden Gartensituationen.

Das Kleinsiedlungsgebiet, das weder städtebaulich noch von der Raumbildung her besonders beeindruckende Situationen zeigt, besitzt jedoch eine Großzahl von Gärten, die individuell in hoher pflanzlicher Vielfalt gestaltet sind. Die Pflanzenauswahl entspricht im wesentlichen den für ländliche Gebiete charakteristischen Arten. Der alte Dorfkern, geprägt von hervorragend erhaltenen Eichenkämpfen und Einzelbäumen, bringt vielfältige Raumerlebnisse mit einer Großzahl von Gartenüberraschungen. Auffallend sind hier die Straßenräume und der Übergang von diesen in die privaten Gartenräume.

Üppige Gärten im historischen Teil des Dorfes mit angemessenen Nutz- und Zierflächenanteilen fesseln das Auge des Betrachters und zeigen deutlich die Spuren der täglichen Arbeit und Nutzung. Man sieht, daß die Bewohner mit der Substanz umgehen und leben und das mit vollem Bewußtsein. Für entsprechende Siedlungsstrukturen, können die Gärten überzeugende beispielhafte Bilder abgeben. Die Fichtenpflanzungen sollten jedoch zurückgedrängt werden.

Grabeland "Kohlgarten"

Inmitten des bäuerlichen Siedlungsraumes von Eickeloh befindet sich auf einem tiefer liegenden Gelände das auch für festliche Veranstaltungen benutzt wird, eine größere Fläche, die als Grabeland genutzt wird. Das Grabeland "Kohlgarten" steht den bäuerlichen Familien als zusätzliche Fläche für Gemüseanbau zur Verfügung. Verschiedenste Gemüse charakterisieren das großflächige Gelände. Ein hervorragender Pflegezustand kennzeichnet das Interesse an der Nutzung.

S T A D T G A R B S E N



Regierungsbezirk Hannover

ca. 55.000 Einwohner
Landkreis Hannover

Projekt Mietergärten "Auf der Horst"

Die Stadt Garbsen hat in der Siedlung "Auf der Horst", die mit sozialem Wohnungsbau in den 60er Jahren entstanden ist - in Zusammenarbeit mit 2 Wohnungsbaugesellschaften -, auf den Freiflächen, welche zwischen den Geschossbauten als sogenannte "Abstandsflächen" bestehen, seit 1982 Mietergärten eingerichtet.

Zwei Arten von Mietergärten sind anzutreffen: Zum einen Gärten, die von den Erdgeschoßwohnungen aus über die Balkone zu erreichen sind, zum anderen Gärten, die im Abstand von den Wohnungen als Grabelandparzellen genutzt werden.

Intensive Beratung durch Mitarbeiter der Baugesellschaften und durch die Stadt hat erreicht, daß die Idee für diese Gärten und die Motivation der Bewohner, auf das Angebot einzugehen, im wörtlichen Sinne Früchte getragen hat und das Interesse seit 1982 fortwährend zugenommen hat.

Wesentlich ist die Tatsache, daß die in Grabeland und Mietergärten umgewandelten Abstandsflächen heute die Atmosphäre dieser Siedlung persönlicher machen und mit dafür sorgen, daß derartige Siedlungsformen auch wieder von anspruchsvolleren Bürgern angenommen werden. Das bedeutet, daß sich die Abstandsflächen als besonders wertvoll zum Erreichen besserer Wohnqualität herausstellen.

Das Erscheinungsbild der Mietergärten und des Grabelandes ist äußerst vielfältig. Der hohe Ausländeranteil bei den Bewohnern zeigt sich deutlich und sehr interessant in der unterschiedlichen Prägung der Gartenkulturen. Eine fast als vollständig zu bezeichnende Sammlung von Gartengestaltungsideen ist vorzufinden. Durch rahmende Zäunungen oder Pflanzungen wirkt das Gesamtbild der neueren Grabelandparzellen geschlossener und einheitlicher.

Die Initiative, die von der Stadt Garbsen und den Wohnungsbaugesellschaften ergriffen worden ist, ist zu loben und zu unterstützen.



Regierungsbezirk Weser-Ems

ca. 20.000 Einwohner
Landkreis Cloppenburg

Grabeland und ländliche Gärten im Museumsdorf Cloppenburg

Im Museumsdorf Cloppenburg sind auf Anregung eines Landespflegers und mit der Unterstützung des Museumsdirektors in Nachbarschaft zu verschiedenen Bauernhäusern Freiflächen nach historischen Vorbildern zu bäuerlichen Gärten hergerichtet worden.

Vor Beginn dieser Maßnahme fanden umfangreiche Untersuchungen über die frühere Struktur derartiger Gärten statt. Aufgrund des zusammengetragenen Materials wurden Gestaltungspläne erarbeitet und umgesetzt. Fünfzehn Familien aus Cloppenburg bearbeiten und nutzen die so entstandenen Gärten.

Alle Gärten befinden sich in ausgezeichnetem Pflegezustand. Sie zeigen interessante, überzeugende Gartenformen. So wurden im Museumsdorf Cloppenburg in Ergänzung zu den Bauernhäusern frühere Gartenkulturen wieder lebendig. Damit wird gleichzeitig auch ein pädagogischer Zweck erfüllt.

Es ist zu wünschen, daß die Forschung über frühere Gartenkulturen, die im 19. Jh. entstanden sind, vertieft wird, so daß in Zukunft weitere Ergebnisse auch im Museumsdorf Cloppenburg oder an anderer Stelle in Niedersachsen umgesetzt werden können.

Vorgärten und Verkehrsberuhigung in der Straße "Jammertal"

In der Straße "Jammertal" in Cloppenburg ist es durch die Pflanz- und Pflegearbeiten der Benutzer und verkehrsberuhigenden Maßnahmen der Gemeinde gelungen, in einem 1- bis 2- Familienhaus-Wohngebiet die Gärten und den alten Baumbestand zu raumbestimmenden Elementen werden zu lassen, hinter denen die Straßenfläche zurücktritt. Die Vorgärten sind weitgehend offen gehalten und häufig von alten Stilelementen geprägt: Hecken, Einzelgehölze wie z. B. Flieder, Stauden, wie Pfingstrosen, Malven u. ä. Die Straße zeigt einen fast parkartigen Charakter und erzeugt durch die bewußte Gestaltung eine Atmosphäre, die den Autoverkehr in den Hintergrund drängt. Dadurch ist der Straßenraum für Fußgänger, das Kinderspiel, für Gespräche u. a. freigegeben.

STADT LEER



Selbständige Gemeinde
Regierungsbezirk Weser-Ems

ca. 30.500 Einwohner
Landkreis Leer

Mietergärten am Hermann-Tempel-Ring

In einem Gebiet mit mehrgeschossigem Wohnungsbau, das 1960 entstanden ist, und dessen Raumbildung durch die Baukörper bereits sehr günstig proportioniert und dessen Baumaterial (Klinker) ein einheitliches, geschlossenes und ruhiges Bild erzeugt, sind auf Anregung der Stadt und des Bauvereins eine Reihe von Mietergärten entstanden. Es handelt sich sowohl um Terrassen im Erdgeschoß, die vom Balkon aus zugänglich sind und durch Gartenflächen ergänzt wurden, als auch um davon losgelöste Gärten, die von den Bewohnern der oberen Geschosse genutzt werden. Obwohl die Beispiele noch sehr jung sind, kann man sie bereits jetzt als beispielhaft bezeichnen. Dies vor allem deswegen, weil gute Proportionen in der Größenordnung und eine angenehme Rahmenbildung durch transparente niedrige Holzlattenzäune erreicht wurden. Das Wachsen der Pflanzungen wird die Raumbildung noch sehr verbessern. Die Pflege der Gärten, auch der Vorgärten, wird von den Mietern übernommen.

Die gesamte Anlage macht einen sehr gepflegten und ansprechenden Eindruck. Älterer Baumbestand, vorwiegend aus Birken, trägt zusätzlich zur Gliederung des Gesamtraumes und zur Wohnlichkeit innerhalb der Freiflächen bei.

Kleingärten "Abendfrieden"

Die im Jahre 1954 angelegte Kleingartenkolonie, die 114 Gärten enthält, zeigt deutlich, wie wichtig es ist, zwischen der Laubengröße und dem umgebenden Gartenland ein annehmbares Verhältnis zu finden. Die Gärten sind bis zu 425 m², die Lauben bis zu 36 m² groß. Durch ausgeprägte, ältere Pflanzungen zum einen und durch eine intensive Nutzung, die sich vorwiegend mit Gemüseanbau, Sommerblumen und Stauden darstellt, treten die Lauben in den Hintergrund; der Gartengedanke wird besonders prägnant. Die Gärten sind mit Hecken umsäumt, sie werden von einem schmalen und symmetrischen Wegenetz erschlossen. Ein in Eigenhilfe gebautes Vereinsheim, mehrere Kinderspielbereiche und Platzerweiterungen gliedern und charakterisieren das Gelände harmonisch. Daß die Kleingärtnergemeinde eine geschlossene Gemeinschaft bildet, ist leicht erkennbar.



Kreisfreie Stadt
Regierungsbezirk Weser-Ems

ca. 50.000 Einwohner

In der Stadt Emden ist als fachlicher Beiplan, der den Flächennutzungsplan mit beeinflußt, eine Entwicklungsplanung für "Erholung und Freizeit" aufgestellt worden. Darin sind die Freiflächen mit enthalten und innerhalb der Freiflächen auch die Kleingärten. Es handelt sich insgesamt um 4 größere Kleingartenanlagen. Die Stadt Emden ist dabei, sämtliche Kleingartenanlagen durch Bebauungspläne zu sichern. Die meisten Pläne befinden sich in der Aufstellungsphase.

Kleingartenanlage "Heimatzauber"

Diese Kolonie stammt aus dem Jahr 1930, umfaßt eine Größe von 4 ha mit 64 Gärten, die eine Durchschnittsgröße von 550 m² und Laubengröße von ca. 30 m² aufweist. Dieses wohltuende Verhältnis wird auch beim Durchwandern der Anlage deutlich. Die Lauben fallen kaum auf, die Gärten bestechen durch große Vielfalt in den Pflanzungen, durch Obstgehölze und durch oft kunstvoll geschnittene Ligusterhecken. Der Name "Heimatzauber" ist berechtigt. Leider sind einige Wege durch eine Schwarzdecke versiegelt. Von einem Kanal umgeben und öffentlichen Wegen durchzogen, ist diese Kleingartenanlage gelungen in das öffentliche Wegenetz eingebunden.

Kleingartenanlage "Heimaterde" Borssum

Diese Anlage grenzt unmittelbar an den Dortmund-Ems-Kanal. Sie besitzt innerhalb ihres Wegenetzes häufiger Anschlüsse an den Kanal. Dies erzeugt einen zusätzlichen Reiz des Geländes. Die Erschließung erfolgt symmetrisch über einen relativ breiten Hauptweg, der leider mit Betonpflaster belegt ist. Die Gärten sind heckengesäumt und befinden sich in sehr gutem Pflegezustand. Das Gemeinschaftsleben erfährt seinen Höhepunkt durch ein jährlich stattfindendes Fest, an dem die Kleingärtner mit vielen Erntewagen teilnehmen.

Bemerkenswert sind größere Grabelandflächen, jenseits des Dortmund-Ems-Kanals. Das Gelände gehört dem Wasser- und Schifffahrtsamt und wird durch eine Vielzahl von Lauben gekennzeichnet. Da die Flächen früher als Erweiterungsgelände für den Kanal gedacht waren, bis heute jedoch dafür nicht gebraucht wurden, ist die vorübergehende Nutzung als Grabeland besonders sinnvoll. Der Zustand zeigt ein geordnetes, mit vielfältigen Kulturen abwechslungsreich genutztes Gelände.

GEMEINDE SCHORTENS
Ortsteil Grafschaft



Regierungsbezirk Weser-Ems

ca. 20.000 Einwohner
Landkreis Friesland

Land Niedersachsen

Ein Ortsteil, der 1.800 Einwohner sein eigen nennt, wird charakterisiert durch ein großes Gebiet von freistehenden Einfamilien-Wohnhäusern. Die Besiedlung hat ihren Beginn in den 60er Jahren genommen, sie dauert bis heute an. Das, was diese Siedlung prägt, sind großzügig gestaltete Vorgärten, die an schmalen Erschließungsstraßen mit nur einem Gehsteig liegen.

Prächtig gepflegte, niedrige Hecken, aus verschiedensten Pflanzenarten, die den Blick in die Vorgärten freigeben, fesseln das Auge des Betrachters. Hinzu kommen blumenreich und mit vielen Stauden versehene Vorgärten. Besonders eindrucksvoll ist der Erhalt von vorhandenen Großbäumen, die in den Vorgärten z. T. sogar dominieren sowie die Übernahme und der Schutz vorhandener Wallhecken oder auch Knicks. Unter den Großbäumen und auf den wallartig überhöhten Knicks befinden sich meist standortgerechte Gehölze, die dem Boden, dem Klima und der Schattensituation angepaßt ausgewählt sind. Bei künftigen Auslichten der dichter werdenden Pflanzungen sollten bevorzugt Nadelgehölzer entfernt werden. Der Straßenraum steht nicht nur dem Fahrzeugverkehr zur Verfügung, sondern auch gleichwertig dem Fußgänger und den spielenden Kindern. Viele Gärten zeigen sich geöffnet und machen den Spaziergang durch diese Siedlung zu einem Erlebnis. Ab und zu geschlossene Situationen tragen zu einer spannungsreichen Raumbildung bei. Der Zusammenhalt der Einwohner untereinander wird durch ein jährlich durchgeführtes Brunnenfest deutlich, bei dem mit Dahlien geschmückte Wagen einen Blumenkorsu bilden. Die dafür nötigen Dahlienknollen werden von den Einwohnern auf angepachtem, landwirtschaftlichem Gelände im Frühjahr gemeinsam ausgebracht und im Herbst wieder gemeinsam eingekellert. Anhand dieses Beispiels wird besonders deutlich, wie wichtig Gärten zur Erfüllung sozialer Aufgaben sind.

Besonders erwähnt werden muß noch, daß das Gesamtbild ohne bauleitplanerische Vorschriften so entstanden ist, lediglich die Gebäudestellung ist entsprechend dem Bebauungsplan erfolgt. Über andere Details waren jedoch keine Vorschriften enthalten. Nach dem Motto " Einer sagt's dem anderen " hat sich der Gartencharakter von selbst und aus freien Stücken individuell entwickelt.



*Löninger
im Forum*

v. l. r.
Tapken + Schmitz
1. Vors. Gem. Dir.



v. l. r.
Brunnenkönigin
Waltraud Ulfich,
Brunnenmeister
Werner Gaebele,
Chronist
Hans Peters



Tanzgruppe
Seidelberg



Löringer

Siedlsberger
Tanagruppe



Tisch der
Schortener
(Grafschafter)



unten rechts
Bürgermeister
Torkler



Festansprache des Niedersächsischen Sozialministers
Hermann Schnipkoweit



Grafschaft ist Landessieger bei „Gärten in der Gemeinde“

Gemeinde Schortens Landessieger

wo Löningen/Schortens (Eig. Ber.). Als Landessieger ging die Gemeinde Schortens aus dem niedersächsischen Wettbewerb 1987 „Gärten in der Gemeinde“ hervor. Für die „Garten- und Gartengestaltung des Ortsteils Grafschaft zeichnete Sozialminister Herrmann Schnipkoweit die Vertreter der erfolgreichen Kommune gestern mit einer Urkunde und einer Bronzeplakette aus.

Im Rahmen der offiziellen Feierstunde im vollbesetzten Forum Hasetal der Stadt Löningen (Landkreis Cloppenburg) wurden außerdem 14 weitere Städte und Gemeinden geehrt, die für vorbildliche Beispiele in den Bereichen Vorgärten, Mietergärten, Kleingärten und Grabengelände als Landessieger vorgeschlagen worden war.

Insgesamt 45 Kommunen hatten an dem Landeswettbewerb teilgenommen, der Anfang des Jahres in Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Städte- und Gemeindebund ausgeschrieben worden war.

Die Grafschafter versuchten es in der Disziplin „Vorgärten“ und hatten Erfolg: Beeindruckt

von der Vielfalt und harmonischen Gestaltung der Pflanzen im Ortsbild, zog die Beratungskommission der mit der Durchführung des Wettbewerbs beauftragten Neue Stadt GmbH bei ihrem ersten Besuch Mitte Juni Grafschaft bereits in die engere Wahl.

Nach einer zweiten Lokalvisite der ausschlaggebenden siebenköpfigen Landeswertungskommission unter Vorsitz von Prof. Dipl.-Ing. Holger Haag am 25. August stand es dann endgültig fest: Grafschaft hat die schönsten Vorgärten Niedersachsens!

Dazu der Schortenser Gemeindedirektor Wolfgang Schmitz: „Mit der Preisverleihung wurde die Leistung aller Bürger bewertet. Grafschaft mit seiner parkähnlichen Freizügigkeit ist ein Beispiel dafür, daß sich aus der Anlegung von Gärten heraus ein starkes Gemeinschaftsgefühl entwickelt hat.“

Die Brunnengemeinschaft als Grafschafter Siedlervereinigung, so Schmitz, habe maßgeblich zum Erfolg beigetragen. Sie wird diesen Erfolg mit Sicherheit am kommenden Wochenende beim traditionellen Brunnenfest feiern. – Siehe auch Seite 15.



Mit einer Urkunde und einer Bronzeplakette wurde die Gemeinde Schortens für ihren grünen Ortsteil Grafschaft ausgezeichnet. Unser Bild zeigt die Ehrung der Landessieger im Löninger Forum Hasetal (v. l.): Waltraud Ullrich, Grafschafter „Brunnenkönigin“, Gemeindedirektor Wolfgang Schmitz, Sozialminister Herrmann Schnipkoweit, Bürgermeister Peter Torkler. Foto: Worms

(pu) **Grafschaft/Lönin-**gen. Beeindruckt kehrten gestern Vertreter der Gemeinde Schortens und der Brunnengemeinschaft von der Abschlußveranstaltung des Landeswettbewerbs „Gärten in der Gemeinde“ in Lönningen zurück. Die schönen Grafschafter Vorgärten hatten die Gemeinde den Landessiegertitel, eine Ehrenurkunde und eine Bronzeplakette von Sozialminister Hermann Schnipkoweit beschert.

„Toll, was die Bewertungskommission alles an Eindrücken aus Grafschaft mitgenommen hat“, sagte der Vorsitzende der Brunnengemeinschaft, Herbert Tapken, nach der Siegerehrung. Das habe er eigentlich nach den kurzen Besuchen der Experten aus Hannover nicht erwartet.

Beeindruckt zeigte sich auch Bürgermeister Peter Torkler von der Art und Weise, wie die Abschlußveranstaltung aufgezogen wurde: „Von jeder Siegerstadt oder Siegergemeinde wurde das Bewertungsprotokoll vorgelesen, und im Hintergrund wurden dazu auf einer großen Leinwand Dias gezeigt. So konnte sich jeder ein Bild machen“, erzählte Torkler.

Ein Gastgeschenk für den Mi-

nister hatten die Schortenser natürlich nicht vergessen: Brunnenkönigin Waltraud Ullrich überreichte Schnipkoweit einen Blumenstrauß und ein Gesteck, natürlich aus Dahlien. Von Bürgermeister Peter Torkler bekam Schnipkoweit ein Buch über die Gemeinde Schortens und den Tip, Schortens beim Sanierungsprogramm für 1988 nicht zu vergessen.

Mehrere Sieger

Insgesamt 15 Städte und Gemeinden aus Niedersachsen waren mit dem Landessiegertitel ausgezeichnet worden. „Kleingärten“, „Mietergärten“, „Grabeland“ und „Vorgärten“ waren die Kategorien, in denen die Gemeinden ihre schönsten Ecken vorstellen konnten. In einem zweiten Wettbewerb waren Pläne für Verschönerungsmaßnahmen vorgestellt worden. Sechs Städte und Gemeinden konnten hier den Siegertitel einheimen, für sie gab es zur Belohnung Planungszuschüsse.

Ohne Reglement

An Grafschaft gefiel der Bewertungskommission besonders, daß sich der Gartencharakter des Ortes ohne Reglement durch die Gemeinde, sondern einfach nach dem Motto „Einer

sagt's dem anderen“ entwickelt hat. Die dörfliche Gemeinschaft, die sich unter anderem in den gemeinsam bewirtschafteten Dahlienfeldern für das Brunnenfest ausdrückte, wurde besonders hervorgehoben.

„Die Gärten sind meist zur Straße hin offen und machen den Spaziergang durch Grafschaft zu einem Erlebnis“, heißt es im Bewertungsprotokoll. „Die prächtig, gepflegten, niedrigen Hecken aus den verschiedensten Pflanzenarten fesseln das Auge des Betrachters.“ Beeindruckend sei die Erhaltung von Großbäumen, Wallhecken und Knicks innerhalb des Ortes.

Keine Monokultur

Sozialminister Schnipkoweit unterstrich vor dem Hintergrund eines drohenden Landschaftsverbrauchs die wachsende Bedeutung von Gärten in ihrer vielfältigen Form. Gärten mit ihrer reichen Flora und Fauna machten die Natur wieder erlebbar. Der Minister wandte sich gegen eine Verschwendung von Naturfläche zum Zwecke des bloßen Abstandsgrüns. Wie gelungene Beispiele in den Siegergemeinden zeigten, müßten private wie öffentliche Grünflächen nicht zu Monokulturen verkommen. Dabei würden gerade die Mietergärten besonderen Stellenwert erlangen, wie sie triste Wohnsilokomplexe wieder lebenswerter machten.

Richtiger Zeitpunkt

Die Liebe, mit der die Grafschafter ihre Gärten - und die Dorfgemeinschaft - pflegen, würdigte Minister Schnipkoweit mit einer Ehrenurkunde und einer massiven Bronzeplakette. „Die Plakette wird ihren Platz in der Nähe des Brunnens bekommen“, versprach Herbert Tapken. Wenn morgen das 27. Grafschafter Brunnenfest beginnt, wird sich der Sieg beim Vorgartenwettbewerb sicherlich fördernd auf die Feststimmung auswirken.

UNTEN

Und so freuten sich die Grafschafter als der Chronist heimkehrte und berichtete, daß Grafschaft den Preis für die schönsten Gärten in Niedersachsen erhalten hatte.

Auf der Rückseite dieses Blattes vermißt man auf dem Bild, den Brunnenmeister Gaebens, die Brunnenkönigin Ulrich, den Chronisten Hans Peters und alle Grafschafter, die wirklich Anteil an diesem Preis hatten, außerdem ist der Platz wie er sich jetzt darbietet, eine Katastrophe. Entweder ist der Vorstand mit Blindheit geschlagen oder hörig!!!!





Bürgermeister Peter Torkler (vorn rechts) und Brunnenmeister Heinz Hillers bei der Enthüllung der Bronzeplakette auf dem Granit. Aufn.: Trumpf

Bronze auf Granit als Anerkennung für Graftschaft

Jetzt folgen noch Hinweisschilder auf Wettbewerbserfolg

(wt) Graftschaft. „Vergleichbare Gärten gibt es sonst nirgendwo“, lobte am Sonnabend Bürgermeister Peter Torkler noch einmal den Geschmack und das Geschick der Graftschafter bei der Gartengestaltung.

Er tat dies anlässlich der „Enthüllung“ der Plakette, die der Gemeinde bei der Siegerehrung im September vergangenen Jahres in Löningen von Sozialminister Hermann Schnipkoweit überreicht worden war.

Graftschaft hat bekanntlich mit Erfolg an dem Landeswettbewerb teilgenommen, wobei besonders hervorgehoben worden war, daß die Gärten ohne Planungsvorgaben oder Leitplanung entstanden seien. Torkler erinnerte weiter daran, daß gerade auch positiv aufgefallen sei, wie viele Gärten ohne trennende Zäune oder Hecken ineinander übergingen.

Ort der „Enthüllung“ war beim Brunnen neben der Raiffeisenbank, wo schon ein in Oestringfelde bei Tiefbauarbeiten gefundener Granitblock aufgestellt worden war, nachdem Firma Hülskötter aus Jever den schweren Stein ein bißchen hergerichtet hatte. An dem kleinen Zeremoniell nahmen neben Bürgermeister und Gemeindedirektor Wolfgang Schmitz sowie Bauamtsleiter Hans Claassen selbstverständlich Graftschafter teil, von deren Brunnengemeinschaft einige anwesend waren.

Amtierender Brunnenmeister Heinz Hillers half dem Bürgermeister bei der „Enthüllung“, die darin bestand, ein Stückchen Teppichboden zur Seite zu nehmen. Danach war der Blick frei auf die bronzenen Plakette, die ein stilisiertes Gartentor darstellt und nun auf dem Granit einen schönen Platz gefunden hat.

Der Bürgermeister wertete den Erfolg mit Graftschafter Gärten auch als willkommenen Ausgleich dafür, daß Silenstede im Jahre 1987 nicht am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ teilnehmen können.

Nach dieser feierlichen Handlung lud Georg Emken noch zu einem Grog in die Bank ein, denn trotz frostloser Tage und Nächte war es etwas ungemütlich da draußen.

Der Vorsitzende der Brunnengemeinschaft, Herbert Tapken, bezeichnete den Wettbewerbserfolg als schönen Anlaß für die Graftschafter, sich einmal selbst auf die Schulter klopfen zu können.

An den Ortseingängen von Graftschaft sollen nun zusätzlich zu den offiziellen Ortschildern noch kleine Hinweisschilder auf den Wettbewerbserfolg angebracht werden – ähnlich wie in der Gemeinde Sande.

